

Selbständige Evangelisch-Lutherische Kirche (SELK)  
 St. Petri-Gemeinde Hannover  
 Lutherischer Lobpreisgottesdienst (LoGo)

2. November 2008: „Ich bin der Weinstock ...“  
**Christus spricht: Ich bin der Weinstock ... (Johannes 15,5)**  
 Gastpastor: Bischof Hans-Jörg Voigt

**Gottesdienstablauf**

	<b>WAS</b>	<b>WERr</b>	<b>INHALT/SONSTIGES</b>
<b>Eingang</b>	Vorspiel	Jakobine	
	Begrüßung/Abkündigung	Michael	
<b>Lied</b>	<i>Lobe den Herrn meine</i>	Jakobine	Cosi 2, 212
<b>Lied</b>	<i>Denn wo zwei oder drei</i>	Jakobine	Cosi 2, 299
<b>Chor</b>	<i>Kyrie</i>	Chor   G. Dammann	
<b>Gebet</b>	Eingangsgebet	Jochen	
<b>Lied</b>	<i>Du hast gesagt</i>	Jakobine	Cosi 2, 365
<b>Glaubensgebet</b>	Logo-Glaubensbekenntnis	Alle	
<b>Lesungen</b>	Der kleine Prinz und die Blume	Friedeburg	Text
	Bibelabschnitt	Astrid	Johannes 15, 1-5
<b>Kindersegnung</b>		Bischof	
<b>Predigt</b>	Predigt mit Spielszenen	Bischof u. Team	
<b>Predigtlied</b>	<i>Bei dir Jesu will ich</i>	Jakobine	ELKG 279, 1-4
<b>Gebet</b>	Fürbittengebet	Jochen	
<b>Gebet</b>	Vater Unser	alle	
<b>Lied</b>	<i>Komm, sag es allen weiter</i>	Jakobine	Cosi 1, 44
<b>Abendmahl</b>	Hinführung   Einladung	Bischof	
<b>Chor</b>	<i>Heilig, Heilig, Heilig</i>	Chor   G. Dammann	
<b>Lieder zum</b>	<i>Er ist das Brot</i>	Jakobine	Cosi 1, 42
<b>Abendmahl</b>	<i>Das stärke dich</i>	Jakobine	Cosi 1, 45
	<i>Denn der Geist</i>	Jakobine	Cosi 1, 24
	<i>Herr, füll mich neu</i>	Jakobine	Cosi 2, 247
	Dankgebet	Bischof	
<b>Ausgang</b>	Sendung und Segen	Bischof	
<b>Lied</b>	<i>Seid nicht bekümmert</i>	Jakobine	Cosi 2, 375
<b>Lied</b>	<i>Ich lobe meinen Gott</i>	Jakobine	Cosi 2, 223
	Nachspiel	Jakobine	

## **Eingangsgebet:**

Gütiger Gott!

Auf unserem Lebensweg fühlen wir uns manchmal sehr allein, wissen nicht, wohin es geht, wie es weitergeht, woran wir uns ausrichten sollen.

So bitten wir dich, schenk uns deinen Geist, der uns mit Jesus Christus verbindet und uns so den Weg zum Leben weist. Erfülle und erneuere uns, dass wir diesen Weg mit ihm und durch seine Kraft gehen können.

Amen.

**Lesung** aus: Antoine de Saint-Exupéry: Der kleine Prinz

Kapitel XVIII

Der kleine Prinz durchquerte die Wüste und begegnete nur einer Blume mit drei Blütenblättern, einer ganz armseligen Blume ... „Guten Tag“, sagte der kleine Prinz. „Guten Tag“, sagte die Blume. „Wo sind die Menschen?“ fragte höflich der kleine Prinz. Die Blume hatte eines Tages eine Karawane vorüberziehen sehen. „Die Menschen? Es gibt, glaube ich, sechs oder sieben. Ich habe sie vor Jahren gesehen. Aber man weiß nie, wo sie zu finden sind. Der Wind verweht sie. Es fehlen ihnen die Wurzeln, das ist sehr übel für sie.“ „Adieu“, sagte der kleine Prinz. „Adieu“, sagte die Blume.

**Biblische Lesung:** Johannes 15, 1-5:

Ich bin der wahre Weinstock und mein Vater der Weingärtner. Eine jede Rebe an mir, die keine Frucht bringt, wird er wegnehmen; und eine jede, die Frucht bringt, wird er reinigen, dass sie mehr Frucht bringe. Ihr seid schon rein um des Wortes willen, das ich zu euch geredet habe. Bleibt in mir und ich in euch. Wie die Rebe keine Frucht bringen kann aus sich selbst, wenn sie nicht am Weinstock bleibt, so auch ihr nicht, wenn ihr nicht in mir bleibt. Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht; denn ohne mich könnt ihr nichts tun.

## **Spielszenen** [zu Beginn und im Verlauf der Predigt]:

Spielszene 1: (Szene aus dem Jugendkreis, sie sprechen über unseren Bibeltext, wir wissen nicht, wie das Gespräch weitergeht)

Astrid: Warum geht es hier im Zusammenhang mit dem „Frucht bringen“ eigentlich ausgerechnet um Wein?

Dörte: Ja, du hast recht. Könnte es nicht auch heißen: Baum und Pflaume oder Wurzel und Gurke oder so?

Naëmi: Nee, ich denke schon, dass es etwas Besonderes sein sollte. Heißt es nicht in der Bibel bei Römer 9, Vers 13, dass der Wein „Götter und Menschen fröhlich macht“?

Astrid: Wenn ich an das Bild eines Weinstocks denke, muss ich auch an Kraft und Stärke denken.

Dörte: Und ist im übertragenen Sinn die Frucht vielleicht ein Ausdruck für unsere geistlichen Gaben?

Spielszene 2: (Szene aus dem Frauenkreis, auch hier ist Thema unser Bibeltext, wir blenden irgendwann hinein und wissen nicht, wie das Gespräch weitergeht)

Friedeburg: Fruchtbar sein! – Da muss ich irgendwie an Kinderkriegen denken!

Gudrun: Nein, das Leben kann doch auch fruchtbar sein, wenn ich irgendetwas erreiche, etwas bewege, mich irgendwie einbringen kann.

Michaela: Ja, da fühlt man sich bestätigt. Das Leben ist dann erfüllter und reicher. Man selbst ist voller Freude und Lebensmut.

Gudrun: Tja, und was, wenn ich das nicht kann? Wenn ich nicht der Mensch bin, der Spuren hinterlässt? Ist mein Leben dann nutzlos?

Friedeburg: Das finde ich ganz schön schwierig. Ich habe vielleicht gar nicht die Kraft mein Leben so „reich“ zu gestalten.

Spielszene 3: (Wir befinden uns in einem Traum, ein Mann ist im Himmel und betritt dort einen Laden. Hinter dem Tresen steht ein Engel)

Björn: (neugierig) „Was verkaufen Sie?“

Steffi: (freundlich) „Alles, was Sie wollen.“

Björn: „Dann hätte ich gern das Ende der Kriege in aller Welt, immer mehr Bereitschaft, miteinander zu reden, die Beseitigung aller Elendsviertel, mehr Ausbildungsplätze, mehr Zeit der Eltern, um mit ihren Kindern zu spielen, und, und...“

Steffi: (fällt ihm ins Wort) „Entschuldigen Sie, junger Mann, Sie haben mich falsch verstanden. Wir verkaufen keine Früchte, wir verkaufen den Samen!“

## PREDIGT

[Bischof Hans-Jörg Voigt, Hannover]

*(Der Prediger hatte neben dem Pult, von dem aus den Predigt gehalten wurde, einen Tisch mit einer Weinranke, Weintrauben, einer Flasche Wein, einem Apfel und Granatäpfeln aufgebaut.)*

Johannes 15, 1-5

- 1 Ich bin der wahre Weinstock und mein Vater der Weingärtner.
- 2 Eine jede Rebe an mir, die keine Frucht bringt, wird er wegnehmen; und eine jede, die Frucht bringt, wird er reinigen, dass sie mehr Frucht bringe.
- 3 Ihr seid schon rein um des Wortes willen, das ich zu euch geredet habe.
- 4 Bleibt in mir und ich in euch. Wie die Rebe keine Frucht bringen kann aus sich selbst, wenn sie nicht am Weinstock bleibt, so auch ihr nicht, wenn ihr nicht in mir bleibt.
- 5 Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht; denn ohne mich könnt ihr nichts tun.

### *Spielszene 1*

Warum eigentlich Wein? **Liebe Gemeinde**, diese Frage aus der Spielszene ist berechtigt. Wein ist eine uralte Kulturpflanze. Es gibt Rebsorten, wie den Silvaner, die wurden schon von den alten Ägyptern angebaut. Aus der Heiligen Schrift selbst erfahren wir, dass Noah wohl auf der Arche ein Blumentöpfchen mit einer Weinpflanze gehabt haben muss, denn nach der Sintflut keltert er seinen eigenen Wein - und betrinkt sich damit.

Der Wein ist eine kraftvolle Pflanze. Seine Wurzeln gehen so tief ins Erdreich oder in felsigen Boden, bis sie eine Wasserader erreichen. Weinstöcke können Hunderte Jahre alt werden.

Symbol der Freude ist der Weinstock. Vivaldi komponiert in seiner Programmmusik „Die vier Jahreszeiten“ den Tanz der Winzerinnen, um die Freude des Herbstes nach vollendeter Ernte auszudrücken. Das Volkslied über die bunten Wälder singt von den „Jungen Winzerinnen“, die „tanzen und beginnen frohen Erntetanz“.

Nicht zufällig wählt Jesus Christus das Bild vom Weinstock, der auch im Volk Israel Sinnbild der Lebensfreude war. Mehr noch: Das Volk Israel selbst wird im Alten Testament mit einem Weinberg verglichen.

„Ich bin der wahre Weinstock und mein Vater der Weingärtner.“ Allein schon in den ersten Worten verbirgt sich ein Geheimnis. „Ich bin“ steht für den Gottesnamen Jahwe, der auch übersetzt werden kann mit „Ich bin, der ich bin.“ Er, Jesus Christus ist Gott, ist der göttliche Weinstock ..., mit dem wir verbunden sind. Christus spricht davon, dass wir die Reben sind.

In seinem Brief an die Römer schreibt Paulus von der heiligen Taufe: „Denn wenn wir mit ihm verbunden und ihm gleich geworden sind in seinem Tod, so werden wir ihm

auch in der Auferstehung gleich sein.“ Dieses Wort „verbunden“ ist ein Wort aus der Gärtnereisprache und heißt eigentlich „zusammengewachsen“. Wir sind durch die Taufe mit Christus zusammengewachsen – herrlich! Wir gehören zu ihm, dem Weinstock. Wir sind aufgepfropft und in ihn eingesetzt.

Das funktioniert bei Wein besonders gut. Mein Bruder betreibt im Meißner Weinanbaugebiet ein bisschen Weinbau. Er erzählt, dass ein entscheidender Schritt des Weinanbaus war, als man auf eine reblausresistente Unterlage andere Weinsorten aufgepfropft hatte. Die Reblaus nämlich vernichtet den Weinstock an seiner Wurzel.

Wir Christen sind durch unsere Taufe aufgepfropft in den Weinstock, der Christus ist – reblausresistent. Wir sind Teil der Freude.

### *Spielszene 2*

Wie wird mein Leben fruchtbar? Ganz klar, Frauen und Mütter haben einen ganz anderen Zugang zu diesem Wort. Wir verlassen mit der Spielszene für kurze Zeit das Bild vom Weinstock. Die Fruchtbarkeit einer Mutter hilft uns, unser Christsein zu beschreiben. Wenn eine Frau ein Kind erwartet, so verbindet sich damit zu gleichen Teilen riesige Freude, aber auch tiefes Leid. Eine Schwangerschaft ist schön und kann dennoch zur Tortur werden bei Übelkeit und sommerlicher Hitze. Die Geburt selbst bedeutet unbeschreibliche Schmerzen. Und ebenso ist es unbeschreibliches Glück ein Kind in den Armen zu halten. Kinder groß zu ziehen ist Freude und Opfer zu gleichen Teilen.

Liebe Gemeinde, so verhält es sich immer auch mit dem Fruchtbringen im Christenleben: Freude und Leid gehen ineinander über.

Beim Fruchtbringen denken wir immer an etwas ganz besonders Frommes: Einem Menschen das Leben retten, dafür sorgen, dass er getauft wird und seine ganzen Schulden auf einmal mit einem Scheck bezahlen, damit er uns ein Leben lang dankbar ist. So denken wir Frucht. Das ja auch!

Aber christliches Fruchtbringen fängt anders an. Ich will's beschreiben:

- Man füllt in einen Kochtopf Wasser und setzt es auf dem Herd an. Man reißt eine Tüte Spaghetti auf und gibt sie mit ein wenig Salz in das kochende Wasser. Dann schneidet man Zwiebeln und ein bisschen Jagdwurst klein und brät beides an, kocht eine Tomatensoße und reibt etwas Käse. Und wenn Jakob und Andreas aus der Schule kommen, vergessen sie allen Frust und können beim Mittagessen erzählen, was sie erlebt haben. Das ist christliche Glaubensfrucht: das Alltägliche wird zur Glaubensfrucht, weil du es als Christ tust, weil Du mit Christus zusammengewachsen bist.

- Christliche Frucht sieht so aus: Morgens klingelt 6.00 Uhr der Wecker und du stehst trotzdem auf, kochst Kaffee, gehst auf Arbeit in deine Firma, obwohl du lieber im Bett geblieben wärest. Und von deinem Gehalt zahlst du ein gutes Buch genauso wie deinen Kirchenbeitrag. Bei schöpferischer Arbeit fließen Freude und Leiden ineinander wie bei einer Schwangerschaft. Das ist christliche Frucht. Dein Alltag wird geheiligt durch den Segen Gottes.

- Wie sieht die christliche Frucht aus: Nach dem Frühstück schlägst du dein Gesangbuch auf und singst ein Lied, weil du als Rentner deinen Zeitplan selbst aufstellen kannst. Und du liest eine Auslegung und betest für deine Kirche und für deine Nachbarn und dass Gott dir Kraft gibt, dein Alter zu tragen. Altwerden ist – weiß Gott – nichts für schwache Nerven!

Das Fruchtbringen fängt mit dem Alltag an, in den dich Gott gestellt hat und dem du dich als getaufter Christ, als Rebe am Weinstock stellst.

Der Kirchenvater Augustinus sagt: „Wer zum Dienst gekommen ist, der wisse, dass er zur Kelter gekommen ist, um hinüberzufließen in die Weinkammern Gottes.“ Diese Flasche Wein ist aus gepressten und gedrückten Trauben entstanden und damit für uns zur Freude geworden und wird im heiligen Abendmahl zu etwas ganz Wunderbarem durch den Segen Gottes. So verhält es sich mit der christlichen Glaubensfrucht. (Wein wird in Abendmahlskanne gegossen.)

### *Spielszene 3*

Das ist eine schöne Geschichte, die ihr da gespielt habt. Es ist ja tatsächlich so, dass in jeder Frucht, auch in jeder Weinbeere, wieder ein Same steckt. Was für Früchte wachsen so in unserem Leben? Ist es nicht nach wie vor so, dass auch unbrauchbare Samen aufgehen und ungenießbare Früchte in unserem Leben wachsen? Ich habe hier einen Apfel mitgebracht. Das lateinische Wort für Apfel heißt „malum“. Das gleiche lateinische Wort für Apfel „malum“ bedeutet auch „Übel“, „Krankheit“, „Leid“, „Schaden“. Die Kunsthistoriker sehen in dieser sprachlichen Gleichheit den Grund dafür, dass der Baum, von dem Eva nahm, immer als Apfelbaum gemalt wird. „Malum“, der Apfel, ist auch das Übel.

In unserem Predigtwort heißt es: „Ihr seid schon rein um des Wortes willen, das ich zu euch geredet habe.“ Durch sein heiliges Wort spricht uns Gott in seiner Liebe rein von aller Schuld und Sünde. Unter diesem Wort zu bleiben, wie die Reben am Weinstock, darauf kommt es an.

Am vergangenen Reformationstag besuchte ich die Schlosskirchengemeinde in Weißenfels. In dieser wunderschönen Kirche steht am reich geschmückten Barockaltar auch ein Weinstock aus Stuck und an dem Weinstock wächst ein Granatapfel. Merkwürdig! In der christlichen Symbolsprache ist der Granatapfel das Gegenteil des „Malum“, des einfachen Apfels. Diese Frucht symbolisiert die Kirche, die Gemeinschaft derer, die Frucht bringen.

(Aufschneiden eines Granatapfels)

Im vergebenden Wort Christi bringen wir unsere Frucht, gemeinsam mit anderen wächst diese Frucht. So eng sind wir verbunden und umhüllt von der schützenden Hand Gottes. Dazu helfe uns Gott! Amen.

## **Fürbittengebet:**

Vater im Himmel!

In unserem Leben sind wir immer auf der Suche nach dem richtigen Weg des Lebens. Viele Menschen weisen uns die Richtung, wir selber wollen die Richtung angeben, doch wir wissen oft nicht, wohin uns der Weg führt. Darum brauchen wir deine Richtungsweisung.

Zeige du uns den Weg für das Miteinander in den Familien und Nachbarschaften. Lass uns darin Wege des liebevollen Füreinanders und Miteinanders finden.

Zeige du den Weg für all diejenigen, die Menschen ins Leben begleiten, die Kinder zum Leben ermutigen. Lass uns darin hoffnungsvolle und zukunftsweisende Wege gehen, auf dass unsere Kinder eine gute Lebensperspektive haben.

Zeige du den Weg für die Verantwortlichen dieser Welt, das Überleben aller Menschen in dieser Welt. Hilf auf dem Weg des Friedens und der Gewaltlosigkeit, auf dem Weg der Hilfe gegen Armut und Unterdrückung.

Zeige den Weg für alle, die an den Grenzen des Lebens stehen, für Kranke, Schwache, Sterbende und Trauernde. Eröffne du Perspektiven der Hoffnung, die weiter reichen als all unser menschliches Denken.

Amen.